



Porsche-Modell 993

Schlimmer Einbruch bei Porsche

Die Krise bei Porsche verschärft sich weiter. Von August 1992, dem Beginn des Porsche-Geschäftsjahres, bis Ende Februar 1993 sanken die Verkäufe des Sportwagen-Herstellers in Deutschland um 47 Prozent. In den USA verringerte sich der Absatz um 17 Prozent und auf den übrigen Exportmärkten um 32 Prozent. Der Verlust wird deshalb wahrscheinlich noch über den bislang erwarteten 240 Millionen Mark liegen. Höhere Verkaufszahlen erwarten die Porsche-Manager frühestens ab Oktober, wenn die überarbeitete Version des Klassiker-Modells 911 unter dem Namen 993 auf den Markt kommt. Ohne fremde Hilfe aber kann Porsche auch dann nicht bestehen. Im Sommer nächsten Jahres läuft die Auftragsproduktion des Mercedes-Modells 500 E bei Porsche aus. Die Sportwagenfirma hofft, anschließend ein Audi-Modell in ihrem Werk bauen zu können, um die Fabrik einigermaßen auszulasten.

Neue Chance für Ost-Kali

Ein unerwarteter Interessent bringt den ausgeklügelten Plan für die Fusion der ost- und westdeutschen Kali-Gruben durcheinander. Der westfälische Multi-Unternehmer Johannes Peine will das thüringische Werk Bischofferode übernehmen. Die Berliner Treuhandanstalt und der westdeutsche Kali-Monopolist Kali und Salz AG hatten im Fusionsvertrag die Schließung der

Grube mit 650 Beschäftigten vorgesehen. Bischofferode beliefert überwiegend westliche Abnehmer mit einem speziellen Düngemittel-Rohstoff, der sonst nur noch in Rußland hergestellt wird. Die Weiterführung des gut ausgelasteten Betriebs würde europäischen Düngemittel-Produzenten nützen, die in Konkurrenz zur Kali- und Salz-Muttergesellschaft BASF stehen.

Werbe-Zensur in Ostdeutschland

Der Zigaretten-Konzern Reemtsma erspart Ostdeutschen sexistische Werbung. Seit März wirbt eine barbusige Nixe für die Reemtsma-Zigarette „West“, eine spezielle Zensurfassung schaltet die Hamburger Firma seit vergangener Woche in Ostdeutschland: Die „ansehnliche Oberweite“ (Reemtsma) wird durch einen gelben Balken verdeckt. Mit dem entschärften Motiv wollte die Reemtsma-Agentur Scholz & Friends auf die Kritik reagieren: Über 300 Protestschreiben erreichten den

Ost-Metaller streikfreudiger als erwartet

„Mit Bauchschmerzen“, so ein Berliner Gewerkschafter, hatte die IG Metall am Donnerstag der vergangenen Woche den Beginn der Warnstreiks in den ostdeutschen Betrieben erwartet. Aus Angst um die Arbeitsplätze, so die Befürchtung, würden viele Kollegen nicht an den ersten Kampfmaßnahmen nach der Kündigung der Metall-Tarifverträge teilnehmen. Doch die Angst war unbegründet, die Beteiligung der Ostarbeiter überraschte selbst die Funktionäre. In Dresden hatte die IG Metall zur Kundgebung am „Goldenen Reiter“ 5000 Teilnehmer erwartet. Schließlich marschierten etwa 20 000 Streikende durch die Innenstadt. Im Stahlwerk Hennigsdorf bei Berlin zogen fast alle 900 Beschäftigten zum Werkstor. Die Mobilisierung der Ost-Arbeitnehmer scheint gelungen. „Ganz deutlich gibt es einen Ruck, nicht nur bei den Metallern“, sagte Sieghard Bender, Bezirksvorsitzender der IG Metall Chemnitz. „Die Gewerkschafter wissen, daß vom Metalltarif die ganze Einkommensentwicklung in Ostdeutschland abhängt.“ Doch ob bei der für den 19. April geplanten Urabstimmung über einen Streik wirklich die nötige Dreiviertelmehrheit zusammenkommt, ist noch offen. Ein längerer Streik, das wissen viele Ostarbeiter, würde auch die wenigen konkurrenzfähigen Betriebe in den neuen Ländern um ihre Markt-Chancen bringen.

Deutschen Werberat, der die Busen-Variante als „anstößig und herabsetzend“ abkanzelte. Die Reemtsma-Manager erklären den Zensur-Streifen zur „gewollten“ Provokation: „Wir haben eine empörte Reaktion der mit leidvoller Zensurerfahrung geplagten Ostdeutschen erwartet.“

Reise-Boom in die USA

Deutsche Urlauber zieht es immer öfter in die Vereinigten Staaten. Schon im vergangenen Jahr besuchten gut



USA-Touristen

1,7 Millionen Bundesbürger die USA – 20 Prozent mehr als 1991. Über 70 Prozent der USA-Besucher, so die US-Touristikbehörde (USTTA), reisten bereits zum wiederholten Male in die Vereinigten Staaten. In diesem Jahr werden nach Schätzung der USTTA mehr als zwei Millionen Bundesbürger eine Reise in die USA buchen, die meisten nach Florida, New York oder Kalifornien. Damit liegen die Deutschen nach den Engländern an zweiter Stelle der Besucher aus Europa. An der Spitze der Touristen aus Übersee stehen die Japaner, 3,6 Millionen reisten 1992 aus Japan in die USA.



„West“-Werbung in Ostdeutschland